

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruhe**

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1715 - 1830

**Weech, Friedrich**

**Karlsruhe, 1895**

Das Jahr 1810

[urn:nbn:de:bsz:31-17279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17279)

hatte. Der jugendliche Kriegsmann konnte bald darauf an der Feier des 81. Geburtsfestes seines ehrwürdigen Vaters teilnehmen, das am 22. November bei Tagesanbruch Kanonendonner der Residenzstadt verkündigte. Um halb 8 Uhr brachten sämtliche uniformierte Bürgerkorps, die vor dem Schlosse militärisch aufmarschierten, dem Großherzog Karl Friedrich ihre Huldigung dar. In einer späteren Vormittagsstunde fand in allen Kirchen feierlicher Gottesdienst statt, dem in der Schloßkirche, wo Oberhofprediger Walz „eine feierliche und rührende Rede“ hielt, der Großherzog selbst mit dem ganzen Hofe beiwohnte. Im Schlosse wurde, auf Wunsch des Großherzogs, das Fest in aller Stille begangen. In der Stadt aber fanden in mehreren Gesellschaften festliche Mahlzeiten statt, bei denen feierliche Gesänge und Trinksprüche den Empfindungen der Einwohnerschaft Ausdruck verliehen. Abends wurde in dem schön erleuchteten Theater das vaterländische Schauspiel: „Markgraf Georg Friedrich und die 400 Bürger in Pforzheim“ und ein pantomimisch-musikalischer Epilog, „der Tempel der Unsterblichkeit“, beide von dem Hofschauspieldirektor Vogel gedichtet, mit Musik von Musikdirektor Brandl, aufgeführt. Den Großherzog empfing bei seinem Eintritt in das sehr stark besetzte Haus der Jubel des Publikums und der Schall der Trompeten und Pauken. Das Schauspiel wurde am 25. November unter lebhaftem Beifall wiederholt, der Dichter erhielt vom Großherzog als Zeichen der Anerkennung eine goldene Dose mit dem Brustbilde des Markgrafen Georg Friedrich und ein ansehnliches Geschenk von der Bürgerschaft der Stadt Pforzheim.

### Das Jahr 1810.

Mit dem Beginne des Jahres 1810 kehrte das badijche Militär aus dem österreichischen Kriege wieder in die Heimat zurück. Von demselben rückte das 1 Linien-Infanterieregiment am 18., die reitende und die Fußbatterie am 19. Januar in Karlsruhe ein und am 24. Januar waren die sämtlichen Truppen in ihren Garnisonsorten eingezogen, wo man sofort begann, das ganze Korps wieder in besten Stand zu setzen und zu kompletieren. Man vermißte nun nur noch die in Spanien kämpfenden tapferen Landsleute, und eben schickte man sich in Karlsruhe an, ein Bataillon neu auszurüsten, das zu deren Ergänzung im Februar nach der iberischen Halbinsel abmarschierte.

Ein schmerzliches Wiedersehen einer ihrer Töchter war um diese Zeit der Markgräfin Amalie beschieden. Durch eine Revolution war der König von Schweden seines Thrones entsetzt und genötigt worden, sein Vaterland zu verlassen. Am 8. Februar 1810 kam er mit seiner Gemahlin, der Königin Friederike, und den beiden Kindern, Prinz Gustav und Prinzessin Sophie, nach Bruchsal, wo sie sich längere Zeit aufhielten, bis der König, der seit seiner Thronentsagung stets die Malteseruniform trug und dessen excentrisches Wesen sich durch den Kummer über sein und seiner Familie tragisches Geschick von Tag zu Tag steigerte, sich von seiner Familie trennte und in der Schweiz ein Asyl suchte und fand. Die Königin schlug mit ihren Kindern zuerst in dem Schloßchen Scheibenhart ihre Wohnung auf, ließ sich aber nach kurzer Zeit dauernd in Karlsruhe nieder, wo sie von ihrem Oheim, dem Markgrafen Friedrich, ein Haus mietete, dessen Garten an jenen des Palais der Markgräfin, ihrer Mutter, angrenzte.

Nach dem Friedensschlusse zwischen Frankreich und Oesterreich wurde auch die diplomatische Verbindung zwischen Baden und Oesterreich wieder angeknüpft, der Großherzogliche Staatsminister Freiherr von Hacke zum badischen Gesandten in Wien, der k. k. Kämmerer Graf Apponyi zum österreichischen Gesandten in Karlsruhe ernannt. Dieser überreichte unter dem herkömmlichen Ceremoniel, durch einen sechsspännigen Galawagen aus seinem Quartier, dem Zähringer Hof, feierlich abgeholt, am 24. Mai dem Großherzog sein Beglaubigungsschreiben. In dem diplomatischen Corps am Karlsruher Hofe gingen im Laufe des Jahres 1810 noch andere Veränderungen vor sich: am 17. April starb der holländische Gesandte, Ritter Gronovius und wurde am 21. April in Karlsruhe feierlich zur Erde bestattet, am 20. Dezember überreichte der Gesandte des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, Geheimerat Freiherr von Schmitz-Grollenburg, sein Creditiv.

### **Durchreise der Kaiserin Marie Luise.**

Große Bewegung erregte in Karlsruhe die Durchreise der österreichischen Kaiserin, Erzherzogin Marie Luise, die am 11. März 1810 in Wien durch Procura dem Kaiser Napoleon angetraut worden war und daher bereits den Rang der Kaiserlichen